

Gestalterischer Vorkurs Gestalterisches Propädeutikum Kunst und Design

swiss
design
schools

Konferenz der Schulen für Gestaltung Schweiz
Conférence des écoles d'arts appliqués Suisse
Conferenza delle scuole d'arte applicata Svizzera

Inhalt

4 Zur Geschichte

6 Der gestalterische Vorkurs

Funktion und bildungspolitische Stellung

Vorbereitung auf eine Berufslehre

Ausbildung

Inhalte

12 Das gestalterische Propädeutikum

Funktion und bildungspolitische Stellung

Vorbereitung auf ein Studium

Ausbildung

Inhalte

16 swissdesignschools

Fachkommission Vorbildung

18 Impressum

Zur Geschichte

4

Die gestalterische Vorbildung in der Schweiz hat eine lange Geschichte. Schon im späten 19. Jahrhundert wurden Vorkurse eingeführt, um die mangelhaften Erfahrungen und Vorkenntnisse aus der allgemeinbildenden Grundstufe zu kompensieren. Auch wenn sich die Gestaltungs- und Kunstausbildungen inhaltlich und bildungspolitisch immer wieder verändert und der Zeit angepasst haben, haben diese einjährigen Kurse seit 130 Jahren Bestand.

Sie sind der qualitative Gradmesser für eine Ausbildung im künstlerisch-gestalterischen Bereich, dienen der Eignungs- und Neigungsabklärung und geben Anwärterinnen und Anwärtern Orientierung hinsichtlich einer entsprechenden Ausbildung. Der Besuch eines Vorkurses war denn auch lange eine Bedingung für die Aufnahme in eine künstlerisch-gestalterische Berufsausbildung oder für ein Studium an einer Fachhochschule für Gestaltung und Kunst. Der Name Vorkurs hat sich zu einer Marke verdichtet und wird noch heute verwendet.

Bildungspolitische Veränderungen in der Kunst- und Designausbildung

Im Rahmen der Bologna-Reform entwickelten sich die Höheren Schulen für Gestaltung zu Hochschulen für Gestaltung und Kunst, aus Fachklassen wurden an vielen Orten Bachelor- und Masterstudiengänge. Damit setzte auch ein schweizweiter Ausbau und eine Diversifizierung der Studiengänge in Kunst und Design ein. Es entstanden neue, den zeitgenössischen Praxisfeldern angepasste Ausbildungsgänge.

Einige Vorkurse, bisher von den Schulen für Gestaltung angeboten, wechselten an die Hochschulen für Gestaltung und Kunst und wurden neu zu Propädeutika für die Fachbereiche Kunst und Design. Am Auftrag dieser neuen Propädeutika, die Studierenden auf ein weiterführendes Studium vorzubereiten, veränderte sich nichts. Für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die immer häufiger Ausbildungen im gestalterischen Bereich angehen möchten, ist der Besuch eines Vorkurses bzw. Propädeutikums eine Bedingung für die Zulassung zu einem Studium im Fachbereich Design. Für ein Studium im Bereich Kunst ist ein Vorkurs bzw. Propädeutikum nicht Bedingung, jedoch erwünscht.

Unterscheidung gestalterischer Vorkurs – gestalterisches Propädeutikum

Im Zusammenhang mit der Bologna-reform wurden die Ziele der gestalterischen Vorbildung neu diskutiert. Vor allem stellte sich die Frage, ob eine Berufslehre und ein Studium dieselbe Vorbildung benötigen. In der Folge gab es kleinere konzeptionelle Anpassungen in den Vorkursen. Zu einer institutionellen Trennung kam es aber vorerst nicht.

Die Vorkurse wurden immer mehr zu einem Vorbereitungsjahr auf ein Hochschulstudium. Sie werden von den einen noch immer als Vorkurs, von den andern als Propädeutikum bezeichnet. Diese Bezeichnung hat sich jedoch bis heute nicht ganz durchgesetzt. Nach wie vor besteht weiterhin eine grosse Nachfrage nach Vorkursen als Vorbereitung auf eine gestalterische Berufslehre.

Vorbemerkung zu Vorkurs und Propädeutikum

Die Entwicklung der gestalterischen Vorkurse und Propädeutika basiert an den verschiedenen Ausbildungsinstitutionen von Gestaltung, Kunst und Design der Schweiz auf unterschiedlichen Voraussetzungen. Entsprechend divers sind die Vorkurse und Propädeutika an den einzelnen Schulen ausgestaltet. Der vorliegende Text formuliert die grundlegenden Ziele und Inhalte der Vorkurse und Propädeutika, um einen gemeinsamen Nenner zu formulieren.

Auch für die Vorkurse und Propädeutika ist es eine Herausforderung, sich mit dem technologischen und gesellschaftlichen Wandel zu entwickeln. Sie müssen beweglich sein und auf Veränderungen und neue Entwicklungen reagieren können. Ein Vorkurs/Propädeutikum vermittelt zwar die Grundlagen der Gestaltung, muss sich aber gleichzeitig damit auseinandersetzen, wie sich diese Grundlagen verändern und welche noch gelten.

Der gestalterische Vorkurs

6

Funktion und bildungspolitische Stellung

Schnittstelle zwischen Sekundarstufe I und Berufslehre

Der gestalterische Vorkurs ist die Schnittstelle zwischen der Sekundarstufe I und einer Berufslehre. Er bereitet Schülerinnen und Schüler auf eine gestalterische Berufslehre vor, z.B. als Grafiker/in, Interactive Media Designer/in oder Polydesigner/in 3D. Gestalterisch-künstlerische Berufsausbildungen setzen oft gut entwickelte gestalterische Grundkompetenzen voraus. Die Volksschule kann diese Grundkompetenzen jedoch oft nicht vermitteln, aufgrund von fehlendem Wissen, zu wenig Zeit und zu wenig Raum. Der Vorkurs bietet eine breite gestalterische Grundausbildung, die diesen Anforderungen gerecht wird. Zudem gibt er den Schülerinnen und Schülern die Chance, ihren Berufswunsch zu präzisieren und ihre Eignung zu überprüfen.

Obwohl das neue Berufsbildungsgesetz keine Vorbildung für gestalterische Berufslehren vorsieht, bleiben die gestalterischen Vorkurse ein erfolgreiches und etabliertes Vorbereitungsjahr für eine gestalterische Berufslehre. Die Praxis zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler kaum Lehrstellen im gestalterischen Bereich finden, ohne einen Vorkurs absolviert zu haben.

Vorbereitung auf eine Berufslehre

Eintrittskompetenzen

Der gestalterische Vorkurs richtet sich an kulturell interessierte, gestalterisch-künstlerisch begabte Jugendliche. Die Kandidatinnen und Kandidaten sollen grundsätzlich eine gestalterische Berufsausbildung anstreben und bereit sein, sich in ihren gestalterisch-künstlerischen Fähigkeiten zu entwickeln. Der Nachweis ihrer Eignung erfolgt mit einem Aufnahmeverfahren.

Austrittskompetenzen

Der Eintritt in eine Berufslehre erfordert bestimmte fachliche und überfachliche Kompetenzen, die im Vorkurs vermittelt werden.

Fachliche Kompetenzen

Gestalterische Fertigkeiten und Fähigkeiten, die sich an der angestrebten Berufsrichtung orientieren, das Wissen um spezifisch gestalterische Kriterien und ihre Benennung, die sinnvolle Anwendung unterschiedlicher Mittel und Techniken, die Fähigkeit, unterschiedliche Bereiche der Kultur von Kunst und Design zu unterscheiden und exemplarisches Erfahrungswissen in der Entwicklung individueller, gestalterischer Arbeiten. Individuelle Bewerbungen, Portfolios und Vorstellungsmappen, in denen ein spezifisches fachliches Interesse sichtbar wird, sind die Grundlagen für einen erfolgreichen Bewerbungsprozess.

Überfachliche Kompetenzen

Methodenkompetenz, Eigenmotivation, Kritikfähigkeit, Beweglichkeit und Offenheit im Denken, Sprachvermögen und die Fähigkeit, die gestalterische Arbeit in einem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext zu verorten.

Voraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme in einen Vorkurs ist eine abgeschlossene Volksschule. Anwärterinnen und Anwärter sind in der Regel 15–18 Jahre alt (je nach Schule bis max. 20 Jahre). Ein Aufnahmeverfahren prüft die gestalterisch-künstlerischen Fähigkeiten der Kandidatinnen und Kandidaten.

8

Ausbildung

Definition

Ein gestalterischer Vorkurs ist ein gestalterisch-künstlerisches Orientierungs- und Grundlagenangebot und dient als Vorbereitung auf eine gestalterische Berufsausbildung. Der Vorkurs ist eine Vollzeit-ausbildung und dauert ein Jahr.

Der Vorkurs vermittelt ein breites Grundlagenwissen und bietet eine intensive Einführung in gestalterisch-künstlerische Vorgehens- und Arbeitsweisen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine realistische Vorstellung der Arbeit in gestalterisch-künstlerischen Berufsfeldern. Sie können sich hinsichtlich ihrer Berufswahl orientieren oder ihre Vorstellungen und Ziele überprüfen und präzisieren. Die Lehr- und Lernformen stärken die Selbständigkeit, Individualität und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler und fördern ihre Teamfähigkeit.

Inhalte

Gestalterische Grundlagen

Ein Vorkurs bietet Unterricht in den Bereichen Zeichnen, Form, Farbe, Raum, Schrift, Fotografie, Film und Animation, kreatives Schreiben und Kunstbetrachtung. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse und exemplarisches Erfahrungswissen in unterschiedlichen analogen und digitalen Medien und Techniken und lernen, sie spezifisch einzusetzen und anzuwenden.

Ein wesentliches Element der Ausbildung im gestalterischen Vorkurs ist die fächerübergreifende Arbeitsweise. Auf der Basis von gestaltungstheoretischen und kulturgeschichtlichen Grundlagen werden praktische Arbeiten geplant, exemplarisch umgesetzt und Fertigkeiten geübt. Die erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit Gestaltung, Kunst und Design vermittelt den Schülerinnen und Schülern das explizite und implizite Wissen, das in der gestalterischen Berufswelt vorausgesetzt wird.

Fachspezifische Grundlagen

Der Vorkurs ermöglicht die individuelle Vorbereitung auf eine Berufswahl im Bereich von Gestaltung und Kunst. Die Schülerinnen und Schüler werden medial, inhaltlich und arbeitsmethodisch in den fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und erwerben grundlegendes Wissen über verschiedene Berufsfelder. Sie können ihren Berufswunsch durch fachlich kompetente Anleitung und Begleitung überprüfen und sich auf die Berufslehre vorbereiten.

Arbeitsmethodik

An der Schnittstelle zwischen Schule und Berufslehre ist die Arbeitsmethodik von besonderer Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler sollen vom aufgabenbasierten Arbeiten zu selbständigen, selbstkritischen und eigenverantwortlichen Vorgehensweisen geführt werden. Die Stichworte dazu sind z. B. Recherche, Experiment, Variation, Suchbewegungen, Prozessorientierung, Findung von Entscheidungskriterien. Der Vorkurs vermittelt gestaltungsspezifische und arbeitsmethodische Kenntnisse. Die Schülerinnen und Schüler machen vielfältige Erfahrungen bei der Entwicklung der eigenen Arbeit. Ziel ist immer ein individuelles Resultat.



Das gestalterische Propädeutikum

12

Funktion und bildungspolitische Stellung

Schnittstelle zwischen Gymnasium und Hochschule

Maturandinnen und Maturanden, die sich für ein Studium im Bereich Gestaltung und Kunst interessieren, haben oft nicht genügend Erfahrung und Vorbildung im gestalterisch-künstlerischen Bereich. Denn nicht alle Gymnasien bieten Bildnerisches Gestalten (BG) als Schwerpunktfach oder gewichten die gestalterischen Fächer genügend hoch. Das Propädeutikum gilt als Orientierungs- und Grundlagenjahr für ein gestalterisch-künstlerisches Studium und ermöglicht den Studienanwärterinnen und -anwärtern eine Grundausbildung auf diesem Gebiet. Sie schaffen sich die fachliche Basis für ein Studium und haben die Möglichkeit, ihre Studienwünsche zu präzisieren und ihre persönliche Eignung zu überprüfen.

Das gestalterische Propädeutikum setzt beim allgemeinbildenden Niveau des BG-Unterrichts an und führt über eine gestalterische Basis- und Orientierungsstufe zu einer fachlich vertieften Vorbereitung auf bestimmte Studienrichtungen.

Praktikum

Die Fachhochschulstudiengänge im Bereich Design setzen für Kandidatinnen und Kandidaten mit einer Matur oder mit einer nicht-gestalterischen Berufsausbildung ein einjähriges gestalterisches Praktikum voraus. Es gibt jedoch nur sehr wenige Praktikumsplätze, die zudem oft von Studierenden auf Bachelorstufe besetzt sind.

Das Propädeutikum ist die ideale und anerkannte Vorbereitung auf ein Studium an einer Fachhochschule für Gestaltung und Kunst (HGK). Auch in denjenigen Studienrichtungen, die kein Praktikum voraussetzen, erhöhen sich die Chancen auf einen Studienplatz mit einem gestalterischen Propädeutikum erheblich.

Eintrittstor für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger

Erfahrungsgemäss gibt es eine relativ grosse Zahl an Studienanwärterinnen und -anwärtern, die ihr Interesse an einer gestalterisch-künstlerischen Ausbildung erst später im Leben entdecken. Sie brauchen eine fachliche Grundausbildung, suchen aber auch nach einer Möglichkeit, auf breiter Basis künstlerisch-gestalterische Arbeitsweisen kennenzulernen. Spezifische berufsbegleitende Angebote sind deshalb sinnvoll und zu begrüssen.

Vorbereitung auf ein Studium

Eintrittskompetenzen

Das gestalterische Propädeutikum richtet sich an kulturell interessierte, gestalterisch-künstlerisch begabte junge Erwachsene. Die Kandidatinnen und Kandidaten sollen grundsätzlich die Absicht haben, ein Studium an einer HGK aufzunehmen oder eine gestalterische Berufsausbildung zu machen. Der Nachweis ihrer Eignung erfolgt mit einem Aufnahmeverfahren.

Austrittskompetenzen

Der Übertritt an eine HGK erfordert bestimmte fachliche und überfachliche Kompetenzen, die im Propädeutikum vermittelt werden.

Fachliche Kompetenzen

Gestalterische Fertigkeiten und Fähigkeiten, die sich an der angestrebten Studienrichtung orientieren, das Wissen um spezifisch gestalterische Kriterien und ihre Benennung, die sinnvolle Anwendung unterschiedlicher Mittel und Techniken, die Fähigkeit, unterschiedliche Bereiche der Kultur von Kunst und Design zu unterscheiden, sowie exemplarisches Erfahrungswissen in der Entwicklung individueller gestalterischer Arbeiten. Das Portfolio, in dem ein spezifisches fachliches Interesse sichtbar und Methodenkompetenz nachgewiesen wird, ist der Leistungsausweis für die Aufnahmeverfahren in die Bachelorstudiengänge der HGK.

Überfachliche Kompetenzen

Methodenkompetenz, Eigenmotivation, Kritikfähigkeit, Beweglichkeit und Offenheit im Denken, Sprachvermögen und die Fähigkeit, die gestalterische Arbeit in einem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext zu verorten.

Voraussetzungen

Für die Aufnahme in ein gestalterisches Propädeutikum ist in der Regel eine abgeschlossene berufliche Grundbildung oder eine abgeschlossene allgemeinbildende Schule auf Sekundarstufe II Voraussetzung.

Die Sekundarstufe II umfasst die gymnasialen Maturitätsschulen, die Fach- und Wirtschaftsmittelschulen sowie die berufliche Grundbildung. Ein Aufnahmeverfahren prüft die gestalterisch-künstlerischen Fähigkeiten der Kandidatinnen und Kandidaten.

Ausbildung

Definition

Das Propädeutikum ist ein gestalterisch-künstlerisches Orientierungs- und Grundlagenangebot als Vorbereitung auf ein Studium an einer HGK im In- und Ausland. Das Propädeutikum ist eine Vollzeitausbildung und dauert ein Jahr. In einzelnen Fällen gibt es auch Teilzeitangebote. Das Propädeutikum ist als gestalterisches Praktikum anerkannt.

Das Propädeutikum vermittelt breites und fundiertes Grundlagenwissen und bietet eine intensive Einführung in gestalterisch-künstlerische Vorgehens- und Arbeitsweisen. Die Studierenden erhalten eine realistische Vorstellung von der Arbeit in gestalterisch-künstlerischen Berufen. Sie können sich hinsichtlich ihrer Studienwahl orientieren oder ihre Vorstellungen und Ziele überprüfen und präzisieren. Die Lehr- und Lernformen stärken die Selbständigkeit, Individualität, Eigenverantwortlichkeit und Teamfähigkeit der Studierenden. Ziel ist die Studierfähigkeit.

Inhalte

Gestalterische Grundlagen

Das Propädeutikum bietet Unterricht in den Feldern Bild, Objekt, Raum sowie in bewegten audiovisuellen Gestaltungsformen.

Die Studierenden erwerben Kenntnisse und exemplarisches Erfahrungswissen in unterschiedlichsten analogen und digitalen Medien und Techniken und lernen, sie spezifisch einzusetzen und anzuwenden.

Wissen aus der Kunst-, Design- und Kulturgeschichte führt in die gestalterisch-künstlerischen Berufsfelder ein und hilft, die individuelle Arbeit zu verorten. Das Unterscheidungsvermögen für fachspezifisch geforderte Fähigkeiten und Fertigkeiten fördert die Einschätzung der persönlichen Neigungen und präzisiert die Wahl der Studienrichtung.

Fachspezifische Grundlagen

Das Propädeutikum ermöglicht die individuelle Vorbereitung auf eine bestimmte Studienrichtung in Kunst und Design. Die Studierenden werden medial, inhaltlich und arbeitsmethodisch in den fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und erwerben grundlegendes Wissen über das Berufsfeld. Sie können ihren Studienwunsch durch fachlich kompetente Anleitung und Begleitung überprüfen und sich auf das Aufnahmeverfahren vorbereiten.

Arbeitsmethodik

An der Schnittstelle zwischen Gymnasium und Hochschule ist die Arbeitsmethodik von besonderer Bedeutung. Die Studierenden sollen vom aufgabenbasierten Arbeiten zu selbständigen, selbstkritischen und eigenverantwortlichen Vorgehensweisen geführt werden. Die Stichworte dazu sind z.B. Recherche, Experiment, Variation, Suchbewegungen, Prozessorientierung, Findung von Entscheidungskriterien, Definition der eigenen Ziele und die Form des Resultats. Die Studierenden machen vielfältige Erfahrungen in der Entwicklung der eigenen Arbeit. Ziel ist immer ein individuelles Resultat.

swissdesignschools

Fachkommission Vorbildung

16

Schule für Gestaltung Aargau

sfgaargau.ch

Weihermattstrasse 94 · 5000 Aarau

Tel. 062 834 40 40

Schule für Gestaltung Basel

sfgbasel.ch

Vogelsangstrasse 15 · 4005 Basel

Tel. 061 695 67 70

Schule für Gestaltung Bern und Biel

sfgb-b.ch

Schänzlihalde 31 · 3013 Bern

Tel. 031 337 03 37

eikon

Ecole professionnelle en arts appliqués

eikon.ch

Wilhelm-Kaiser 13 · 1700 Fribourg

Tel. 026 305 46 86

Centre de Formation Professionnelle Arts Genève

cfp-arts.ch

Rue Necker 2 · 1201 Genève

Tel. 022 388 50 00

EAA-CIFOM

Ecole d'arts appliqués La Chaux-de-Fonds

cifom.ch

Rue de la paix 60 · 2300 La Chaux-de-Fonds

Tel. 032 886 35 00

ERACOM

Ecole romande d'arts et communication Lausanne

eracom.ch

Rue de Genève 55 · 1004 Lausanne

Tel. 021 316 01 02

Centro scolastico per le industrie artistiche CSIA Lugano

csia.ch

Via Brentani 18 · 6900 Lugano

Tel. 091 815 20 11

Hochschule Luzern Design & Kunst

hslu.ch/design-kunst.ch

Sentimatt 1 · 6003 Luzern

Tel. 041 248 61 56

Ecole Cantonale d'Art du Valais Sierre

ecav.ch

Rue Bonne-Eau 16 · 3960 Sierre

Tel. 027 456 55 11

Schule für Gestaltung GBS St.Gallen

gbssg.ch

Demutstrasse 115 · 9012 St.Gallen

Tel. 058 228 26 00

Centre d'enseignement professionnel Vevey

cepv.ch

Avenue Nestlé 1 · 1800 Vevey

Tel. 021 557 14 00

Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

zhdk.ch

Toni-Areal · Pfingstweidstrasse 96 · 8031 Zürich

Tel. 043 446 42 00

F+F

Schule für Kunst und Design Zürich

ffzh.ch

Flurstrasse 89 · 8047 Zürich

Tel. 044 444 18 88

Schule für Gestaltung Zürich

sfgz.ch

Ausstellungsstrasse 104 · 8090 Zürich

Tel. 044 446 97 77

Impressum

18

Inhalt

Swiss Design Schools
Fachkommission Vorbildung

Redaktion

Janine Kern
wortgewandt.ch

Übersetzungen

Französisch

Stéphane Rigault

Italienisch

Guido de Sigis

Gestaltung

Andrea Chanteiro Gmünder
feinform.ch

Papier/Schrift

Munken Print White 1.5
Nexa Slab

Druck

OK Haller Druck AG, Zürich

Copyright

© Swiss Design Schools 2017
swissdesignschools.ch
Mai 2017

swiss design schools

Konferenz der Schulen für Gestaltung Schweiz
Conférence des écoles d'arts appliqués Suisse
Conferenza delle scuole d'arte applicata Svizzera